

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Lema Suffrianii.

Eine neue deutsche Art

beschrieben

von **Dr. Schmidt**, pract. Arzte in Stettin.

In dem zweiten Jahrgange dieser Zeitung hat Herr Dir. Dr. Suffrian in Siegen eine monographische Bearbeitung der deutschen Arten der Gattung Lema geliefert und dadurch sich um die nähere Kenntniss dieser Thiere ein bleibendes Verdienst erworben. Seine Monographie gab die Veranlassung, dass der Herr Seminarlehrer Strübing in Erfurt eine Lema, welche er in der Umgegend dieser Stadt gefangen, dem Vereine mit der Anfrage einsendete, ob dieselbe für eine auffallende Varietät der *L. brunnea* oder für eine eigne Art zu halten sei, da er die ächte *brunnea* nicht aus eigener Anschauung kenne. Die nähere Vergleichung des Thieres mit der *L. brunnea* stellte heraus, dass diese neue Art eben so wesentlich von letzterer verschieden, als leicht erkennbar sei. Ich liefere hier die möglichst ausführliche Beschreibung des Thieres in dessen Besitz ich mich durch die Güte des Herrn Strübing befinde, um diesem neuen Bürger der deutschen Fauna die specielle Beachtung der Entomologen Deutschlands zuzuwenden, hoffend dass bald mehrere denselben auch an andern Orten auffinden werden.

Lema Suffrianii mihi. Roth, nur die Augen, die zwei ersten Fühlerglieder auf der untern Seite, die Brust, die Kniegelenke und die äusserste Spitze der Klauen schwarz. Länge $3\frac{1}{4}$ Linien.

Bei Erfurt — Kopf klein, 3eckig, roth, unten durch 3 nach vorn convergirende Furchen, deren eine in der Mitte gerade, die beiden andern, jede dicht gegen das Auge, also schräg nach vorne laufen und 2 kielförmige wulstige Erhabenheiten einschliessen, zwischen der Insection der Fühler 2 kleine Querwülste, deren jeder in der Mitte einen sanften Eindruck zeigt; Kopfschild gross, gewölbt mit einzelnen zerstreut stehenden Punkten; Hals viel schmaler als der Kopf, convex, roth, glänzend, glatt; Augen sehr hervortretend, mondförmig mit einem tiefen und schmalen Ausschnitte an der innern Seite; Fühler von der halben Körperlänge, kräftig, überall roth,

glanzlos und mit äusserst kurzen und feinen Härchen besetzt, nur das 1ste und 2te Glied auf der untern Seite schwarz und glänzend; 1stes Glied gross, fast kuglich, das 2te 2mal kleiner, knotig, 3tes und 4tes wenig kleiner als das erste, verkehrt kegelförmig, die übrigen gleich gross, fast cylindrisch, das letzte mit stumpfer Spitze. Halsschild so lang als breit, vorne und hinten abgeschnitten, an den Seiten ungerandet, dicht hinter der Mitte beiderseits stark zusammengeschnürt, oben mässig gewölbt, roth, glänzend, vorne auf der grössten Breite ein undeutlicher Quereindruck, von dessen Mitte nach hinten zu eine etwas tiefere aber auch nur flache mit 4 Punkten besetzte Furche verläuft, dicht vor der Basis abermals eine flache nach vorn ausgeschweifte Querfurche. Schildchen klein, lang gezogen und 3eckig, roth, an den Seitenwänden schwärzlich, glänzend, glatt. Flügeldecken gross, doppelt so breit als die Basis des Halsschildes und 3mal so lang als dies; Schultern punktlos, stark hervorgehoben und durch eine Längsfurche geschieden, Spitze der Flügeldecke gerundet; oberhalb convex, auf der Gränze des 1sten und 2ten Drittels ein deutlicher Quereindruck, roth, glänzend, mit überall regelmässig reihenweise gestellten, vorn tiefern und grössern, hinten bedeutend feiner werdenden Punkten besetzt, Zwischenräume völlig eben. Unterseite glänzend, das Halsschild unten roth nur hinter den Vorderfüssen wie die Brust schwarz, welche letztere nur auf dem mittlern Seitenstücke roth ist, Hinterleib roth, dicht vor dem Hinterrande jedes Segments eine Reihe unscheinbarer Pünktchen, aus denen einzelne, kurze, graue Härchen hervorkeimen. Füsse lang und kräftig, roth, nur die äusserste Spitze der Schenkel und Krallen schwarz; Schenkel keulig.

Es ist diese Art der *brunnea* nahe verwandt, unterscheidet sich aber von derselben: 1) durch ihre kürzere und verhältnissmässig breitere Gestalt; 2) durch das Halsschild, bei dieser Art läuft die Mittelfurche nur bis zur vordern Querfurche und hat in derselben 4 Punkte, bei der *brunnea* dagegen durchschneidet die tiefere und mehr punktirte Mittelfurche die vordere Querfurche und endet erst am vordern Halsschildrande; 3) durch die Sculptur der bedeutend convexern und dabei in den Zwischenräumen völlig ebenen Flügeldecken, die Punkte sind hier selbst an der Basis völlig regelmässig in Reihen gestellt und die der Basis abgerechnet viel feiner und flacher als selbst die der äussersten Spitze der Flügeldecken der *brunnea*, überdies stehen dieselben auch ge-

drängter als bei dieser; 4) durch die verschiedene Färbung endlich; das Roth dieser Art ist überall intensiver und verbreitet sich hier noch auf die Fühler, deren beide ersten Glieder nur allein auf der untern Seite schwarz sind, ferner auf die Unterseite, wo nur ein kleiner Theil des Halsschildes und die Brust, mit Ausschluss der Mitte ihrer Seitenstücke schwarz sind; an den Füßen endlich ist das Schwarz allein nur an der äussersten Spitze der Schenkel und der Krallen verblieben.

Beiträge

zur nähern Kenntniss des Lebens und Fanges einiger Coleoptern.

Mittheilung der Hrn. **Banse, Krasper & Matz**
in Magdeburg.

Im Nachfolgenden theilen wir mehrere unserer diesjährigen Erfahrungen über das Leben und den Fang einiger Coleoptern mit. Wir dürfen freilich voraussetzen, dass mehre der verehrten Leser für sich schon ähnliche Beobachtungen gemacht haben, glauben aber manchem andern Freunde der Entomologie, dem solche bisher fremd blieben, dadurch einen eben so willkommenen Dienst zu leisten, wie er uns durch einen Fingerzeig des Herrn Justiz-Commissarius Damm, eines eifrigen Freundes der Entomologie, zu Theil wurde. Derselbe hatte uns durch seine Auffindung des *Dromius longiceps* Dj. und *Molorchus pygmaeus* Dj. auf die von uns bisher ganz unbeachtet gelassenen alten Zäune aufmerksam gemacht, so dass wir, diesen Wink selbstständig verfolgend, selbst bei dem schlechtesten Wetter und zu einer Zeit, wo es an andern Orten wenig Ausbeute an neuen Sachen gab, eine unerwartet reiche Ernte machten.

Die Zäune, an denen wir die weiter unten benannten Thiere vorfanden, sind Strauchzäune von verschiedenen Holzarten in den nächsten Ortschaften von Magdeburg, nahe an der Elbe.

I. Zäune, welche aus Gesträuch der Elbweiden (*Salix alba*, *viminalis*, *fragilis*, *pentandra* etc.) bestehen, boten im Anfange des Monats Juni folgendes dar:

a) *Anaesthetis testacea* Fbr. Diesen Käfer schnitten wir einzeln aus wenigstens daumstarken Stöcken zwei-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1842

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt

Artikel/Article: [Lema Suffriani. Eine neue deutsche Art 27-29](#)